

# Der missionarische Auftrag der Kirche

**An der Tagung des Landeskirchen-Forums (LKF) am 3. November 2007 in Zürich verabschiedeten die Teilnehmenden eine Resolution zum missionarischen Auftrag der Kirche, die vom Ausschuss des LKF erarbeitet worden war. Die Resolution im Wortlaut:**

1. Die Kirchen haben den Auftrag, die Welt als Gottes Schöpfung zu lieben und zu gestalten, den Schöpfer in allen Lebensbereichen zu ehren und das Evangelium von Jesus Christus allen Menschen weiterzugeben. Sie haben sich diesen Auftrag nicht selbst gegeben, sondern nehmen ihn wahr in der Nachfolge Jesu und seiner Sendung.
2. Mission bedeutet Nachfolge und Sendung. Wer ergriffen ist von der Liebe des dreieinigen Gottes, wird dankbar auch andere zu einem Leben mit Jesus Christus und seiner Gemeinde einladen und dabei respektieren, dass sich jeder Mensch frei entscheiden kann. Der Heilige Geist wird selbst die Herzen berühren und sein Werk an ihnen tun.
3. Missionarisch tätig sein heisst, die Spannung zwischen Offenheit und Sendung wahrnehmen. Die göttliche Sendung ist das Lebensprinzip der Kirche. Sie wird dabei offen sein für die Bedürfnisse der Mitmenschen und, wo immer sie tätig ist, den Glauben bezeugen, die Liebe leben und Hoffnung vermitteln.
4. Mission ist nicht auf die Verkündigung und das Wort beschränkt, sondern schliesst auch die Tat ein. Diakonie geschieht dabei aus der Kraft des Heiligen Geistes und verbindet sich mit dem Hinweis auf die gute Nachricht von Jesus Christus.
5. Mission wächst aus einem Lebensstil, der vom Evangelium geprägt ist. Die institutionellen Kirchen sind auf das Zeugnis von Kommunitäten und Bewegungen angewiesen, die den christlichen Glauben exemplarisch praktizieren und der Mission eine Gestalt verleihen.
6. Die reformierten Schweizer Landeskirchen leiden an der Basis unter einer Ausdünnung von Glaubensinhalten und verlieren gleichzeitig an gesellschaftlicher Relevanz. Eine neue Gewichtung des missionarischen Auftrages ist nötig, um diese Kirchen im multikulturellen Umfeld zu profilieren.
7. Es gibt die dunkeln Seiten der Missionsgeschichte. Wir dürfen sie nicht ausblenden. Statt deshalb Mission völlig abzulehnen, gilt es indessen, den Sendungsauftrag differenziert wahrzunehmen. Eine offene Auseinandersetzung zwischen den kirchlichen Positionen ist dabei jenseits von falschen Alternativen notwendig.
8. Mission ist weltweit ein zentrales Thema der Kirchen. Sie geschieht aber nicht mehr in hierarchischen Strukturen von oben nach unten, sondern in der partnerschaftlichen Begegnung von Mensch zu Mensch, aus Glauben zu Glauben. Solche Mission geschieht nicht nur in fernen Ländern, sondern beginnt immer auch vor der eigenen Haustür.
9. Andere Religionen zeigen durch ihre Ansprüche und ihr starkes Auftreten die gegenwärtige Schwäche des westlichen Christentums auf. Die Christen sind darum herausgefordert, die Gesellschaft mit der Dynamik von Glauben, Liebe und Hoffnung zu durchdringen. Wo christlicher Glaube die Freude am Evangelium ausstrahlt, wird er Interesse wecken und Anziehungskraft entwickeln.
10. Aufgrund der oben genannten Überlegungen sind die kirchlichen Synoden aufgefordert, in jeder Landeskirche ein Amt für missionarische Gemeindeentwicklung zu schaffen, das die Weitergabe des Evangeliums und die Einladung zur Nachfolge Jesu Christi fördert. Den missionarischen Projekten ist in der kirchlichen Arbeit eine Priorität einzuräumen.